

Region

## Neuling **Martin Stöckling** ist der Lohnkönig in See-Gaster

*Erstmals werden die Löhne aller Gemeindepräsidenten publiziert. In See **Gaster ist** die Spannbreite gross: Den höchsten Lohn kassiert **der** Stadtpräsident von Rapperswil-Jona. Auf rund 100 000 Franken weniger als **Martin Stöckling** kommen mit Peter Hüppi, Gommiswald, und Markus Vogt, Amden, zwei weitere **Neulinge***

von Urs Schnider

Die «Medienvereinigung Öffentlichkeitsgesetz», welcher auch die «Südostschweiz» angehört, schafft Transparenz: Auf Druck **der** Vereinigung müssen die St. Galler Stadt- und Gemeindepräsidenten erstmals ihre Löhne offenlegen. Durchgesetzt haben die Ostschweizer Medien das Ansinnen mit Berufung auf das im Kanton seit 2014 geltende Öffentlichkeitsgesetz. 72 **der** 77 Gemeinden haben die Präsidentenlöhne auf Anfrage mitgeteilt. Vier Rheintaler Gemeinden verweigerten die Auskunft. Damit verstossen sie gegen das Öffentlichkeitsgesetz (siehe Kasten).

### Neuling **ist** ein Topverdiener

Den höchsten Lohn im Kanton erhält **der** Präsident **der** grössten Gemeinde: Thomas Scheitlin (FDP) bezieht **in der** Stadt St. Gallen für seinen 100-Prozent-Job einen Jahreslohn von 262 964 Franken. Das **ist** etwas mehr als **der** höchste Lohn **in der** Region. Nichtsdestotrotz kommt auf dem Konto des neu gewählten **Martin Stöckling** (FDP) ein schöner Batzen zusammen.

Der Stadtpräsident von Rapperswil-Jona bezieht mit rund 253 000 Franken den zweithöchsten Gemeindepräsidentenlohn im ganzen Kanton. Damit liegt **der Neuling** auch an **der** Spitze **in** den hiesigen Gemeinden. «Ja, ich bin trotz **der** hohen Präsenzzeit zufrieden mit diesem Lohn», sagt **Stöckling** «Das tut aber nichts zur Sache.» Es **sei** auch keine Frage von jung oder alt. Wichtiger **sei** wie gross die Verantwortung und wie komplex die Aufgaben **seien**

### «Verdiente mal mehr, mal weniger»

Er habe **in** früheren Aufgaben teilweise etwas mehr, aber auch schon weniger verdient, so **der** Stadtpräsident. Als Richtwert **sei** für die Bemessung **der** Lohn des St. Galler Stadtpräsidenten herangezogen worden. An zweiter Stelle **der** See **Gaster** Gemeinden liegt Eschenbach, den dritthöchsten Lohn **der** Region erhält Markus Schwizer **in** Kaltbrunn (siehe Grafik).

Am wenigsten im Kanton erhält Christian Gertsch (SP) **in** Hemberg mit 42 342 Franken, er **ist** aber nur zu 25 Prozent angestellt. **In** drei Viertel **der** Gemeinden arbeiten die Präsidenten 100 Prozent, **in** einem Viertel Teilzeit.

### Nebelfreie Sicht zählt auch etwas

Auf 100 Prozent gerechnet, verdient ebenfalls Thomas Scheitlin **in** St. Gallen am meisten. Norbert Rüttimann (CVP) **in** Untereggen und Markus Vogt (BDP) **in** Amden kämen mit 100 Prozent auf je gut die Hälfte des Meistverdienenden. Markus Vogt, **der** seit Anfang Jahr **der** Gemeinde Amden vorsteht, liegt damit auch **in** den See **Gaster** Gemeinden an letz-ter Stelle: Er kommt auf knapp 133 500 Franken. Vogt zeigt sich trotzdem zufrieden mit seinem Verdienst. Sein Lohn entspreche dem Lohngefüge und **der** Abstufung **der** gesamten Gemeindeverwaltung **in** Amden. «Der Gemeinderat und ich haben die LohnEinstufung für das Jahr 2017 so vereinbart – und dass **in** den kommenden Jahren eine Lohnentwicklung möglich **ist** » Für Vogt **ist** klar, dass er als «Einsteiger» nicht den gleich hohen Lohn erhalten könne wie sein Vorgänger Urs Roth am Ende seiner zehnjährigen Amtszeit. Zudem, fügt Vogt bescheiden an, liege er vielleicht im Lohngefüge und im kantonalen Vergleich nicht so hoch wie seine Kollegen. «Ich habe aber mit Bestimmtheit eine **der** schönsten Aussichten aus meinem Gemeindepräsidentenbüro.» Das Nebelmeer im Linthgebiet, den Mürtschen-stock, die Glarner Alpen und den Walensee im Blick zu haben, **sei** auch etwas wert.

In den meisten Gemeinden haben sich die Löhne **der** Gemeindepräsidenten mit dem Jahreswechsel nicht verändert. Gestiegen **sind** sie **in** einem Viertel **der** Gemeinden, **in** einzelnen Gemeinden fielen sie tiefer aus. Mehrere Gemeinden machten dazu keine Angaben (Tabelle aller Präsidenten sowie eine interaktive Karte **sind** zu finden auf [suedostschweiz.ch/loehne](http://suedostschweiz.ch/loehne)).

### Das Lohngefälle **ist** gross

Zwischen den einzelnen Salären **in der** Region gibt es ein grosses Gefälle. Zwischen dem höchsten und dem tiefsten Lohn liegen 100 000 Franken. Markus Schwizer, Präsident **der** Region Zürichsee-Linth (RZL), erklärt dies damit, dass jede Gemeinde bei **der** Festsetzung **der** Löhne frei **sei**

«Wie **in der** Privatwirtschaft hängt dies **in der** Regel von **der** Erfahrung, **der** Ausbildung **der** Betroffenen sowie **der** Grösse **der** Gemeinden ab», so Schwizer. Zudem **seien** die Aufgaben **der** Gemeindepräsidenten unterschiedlich. **In** kleineren Gemeinden würden die Präsidenten oft auch Verwaltungsaufgaben erledigen. «Und je nach den bevorstehenden Aufgaben einer Gemeinde können die Anforderungen an einen Gemeindepräsidenten unterschiedlich sein. Dies kann Auswirkungen auf den Lohn haben.» Eine Grossbank zahle ihrem CEO meistens auch einen höheren Lohn als eine Regionalbank.

### Auch Markus Schwizer zufrieden

Die Löhne würden **in der** Regel mit den Jahren angepasst. «Als ich gewählt wurde, betrug mein Lohn rund 120 000 Franken», sagt Schwizer. Heute verdient er als Präsident **in** Kaltbrunn rund 195 000 Franken. Damit **sei** er zufrieden. «Die Lohnfestsetzung **ist** eine Verhandlungssache zwischen Gemeinderat und Gemeindepräsident.» Eine Beschränkung gebe es nicht. Aber: Bei Lohnerhöhungen habe die Bürgerschaft die Möglichkeit, diese im Budget abzulehnen oder eine Beschränkung zu beantragen. Aber selbst wenn es eine solche gäbe, könnte **der** Gemeinderat gemäss Schwizer davon abweichen. «Dies unter dem Vorbehalt, dass die Bürgerschaft dem Budget zustimmt.»

### Unterschiedliche Spesenbezüge

Zu den Löhnen kommen **in** fast allen Gemeinden Spesenbezüge hinzu. Die meisten Gemeinden zahlen Pauschalspesen aus: Diese betragen **in der** Regel zwischen 5000 und 13 000 Franken pro Jahr. Die Spesenregelungen **in** den Gemeinden **sind** aber höchst unterschiedlich ausgestaltet; Vergleiche **sind** nur bedingt möglich. Mehrere Gemeinden machten keine Angaben (detaillierte Angaben zu den Spesen unter [suedostschweiz.ch/loehne](http://suedostschweiz.ch/loehne)).

Das Nebelmeer im Linthgebiet, die Glarner Alpen und den Walensee im Blick zu haben, **sei** auch etwas wert.

### Komplette Tabelle und weiterführende Links

Eine komplette Tabelle mit den Löhnen aller Gemeindepräsidenten des Kantons St. Gallen sowie eine interaktive Karte unter: [suedostschweiz.ch/loehne](http://suedostschweiz.ch/loehne).

Weitere Links zum Thema:

Infos zum Öffentlichkeitsgesetz des Kantons St. Gallen unter:  
[www.gesetzessammlung.sg.ch](http://www.gesetzessammlung.sg.ch)

Infos zu den Öffentlichkeitsgesetzen **in** den Kantonen:  
[www.oeffentlichkeitsgesetz.ch](http://www.oeffentlichkeitsgesetz.ch)

### Öffentlichkeitsgesetz: Medien setzen sich gegen die Gemeinden durch

Erstmals veröffentlichen die Präsidenten von 72 Gemeinden des Kantons St. Gallen ihre Löhne. Allerdings tun sich fünf Gemeinden schwer mit **der** Transparenz – und verstossen damit gegen die gesetzlichen Vorschriften. Die «Medienvereinigung Öffentlichkeitsgesetz St. Gallen» hat im Dezember 2016 alle Gemeinden angefragt, die Löhne, Arbeitspensen und Spesenregelungen ihrer Präsidenten offenzulegen. Die Anfrage erfolgte gestützt auf das seit 2014 im Kanton St. Gallen geltende Öffentlichkeitsgesetz. Der Medienvereinigung gehören folgende Medien an: «Südostschweiz» **Gaster** & See), «Obersee Nachrichten», «Zürichsee-Zeitung», «St. Galler Tagblatt», «Der Rheintaler», «Neue Zürcher Zeitung», FM1Today, SRF-«Regionaljournal Ostschweiz», «Toggenburger Tagblatt», «Sarganserländer» und «20 Minuten Ostschweiz». Ursprung **der** gemeinsamen Recherchen **ist** ein Entscheid des Departements des Innern. Die «ZürichseeZeitung» hatte Anfang 2015 einen Entscheid **der** Gemeinde Gommiswald angefochten, weil **der** Gemeinderat trotz geltendem Öffentlichkeitsgesetz die Lohnedaten nicht publizieren wollte. Das Innendepartement stützte im Herbst 2016 den Rekurs: «Behördenmitglieder befinden sich **in** einer speziellen Situation, da sie ihre Arbeitsleistung im Dienst **der** Öffentlichkeit ausführen.» Ihr «Arbeitgeber» **sei** die Öffentlichkeit. «So muss auch hinsichtlich **der** Entlohnung Transparenz herrschen», heisst es im Entscheid. Die Öffentlichkeit habe Anspruch darauf zu erfahren, wie viel Geld **in** welches Amt fliesst. Das Departement akzeptierte die Argumentation **der** Gemeinde Gommiswald nicht, «die Herausgabe **der** Löhne hätte einen unverhältnismässigen Aufwand» zur Folge. Es handelte sich um einen Präzedenzfall im Kanton St. Gallen. Es war das erste Mal, dass eine Gemeinde Löhne nur aufgrund des Öffentlichkeitsgesetzes und ohne direkten Zusammenhang zu Budgetentscheiden öffentlich machen musste. (so)

## Südostschweiz